

Bezugspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1.40
vierteljährlich RM. 4.20
halbjährlich RM. 7.80
jährlich RM. 14.40
Postgebühren sind eingeschlossen.
Für den Auslandbezug sind 20%
Zuschlag zu machen.
Bestellungen sind an die
Verlagsbuchhandlung
Karl Müller, Postfach 100
Weinheim, zu richten.
Telefon 211.
Abonnentenliste ist gratis
erhältlich.

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die erste Spalte 20 Zeilen 7
Kl., die zweite 6 Kl., die dritte
5 Kl., die vierte 4 Kl., die fünfte
3 Kl., die sechste 2 Kl., die
siebte 1 Kl. pro Spalte.
Für den Auslandbezug sind 20%
Zuschlag zu machen.
Bestellungen sind an die
Verlagsbuchhandlung
Karl Müller, Postfach 100
Weinheim, zu richten.
Telefon 211.
Abonnentenliste ist gratis
erhältlich.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 227

Samstag den 29. September 1934

92. Jahrgang

Erntedanktag, des deutschen Bauern Ehrentag

Berlin, 28. September.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels
und der Reichsernährungsminister Dr. W.
Darré haben folgenden Aufruf zum Ernte-
danktag erlassen:

Der deutsche Erntedanktag soll der Ehren-
tag des deutschen Landvolkes sein. In einem
erntedanklichen Jahre hat der Bauer das
teuflische Brot des deutschen Volkes gesorgt.

Seine Mühe und seinen Fleiß ist es zu
danken, wenn wir auch im kommenden Winter
vor Ernährungsorgen bewahrt bleiben. An
dem Ehrentag des Bauern fühlen sich die
Männer und Frauen der Städte mit dem
Landvolk besonders verbunden. Sie wissen,
dass im nationalsozialistischen Staat der Segen
des Bauerntums auch ihnen zum Segen
gereicht, daß die Sorgen des Bauern auch ihre
Sorgen sind und daß alle schaffenden Stände des
deutschen Volkes sich nur gemeinsam den Weg
zum Wiederanflug erkämpfen können. Mit
der Feier des deutschen Erntedanktages dan-
ken wir alle den Bauern als dem Ursprung und
Blutquell unseres Volkes, dem Hüter unserer
heiligen Heimat Erde.

Beste Vorbereitungen auf dem Büdeberg

Hameln, 28. September.

Erntedanktische und -bänder, geschmückte
Erntekronen von riesigem Ausmaß bieten den
Willkommensgruß am Ausgang der Bahnhofs-
halle der Stadt Hameln, die in diesen
Tagen einen großen Teil der Gäste auf-
nimmt, die zum Staatsakt des großen
Erntedankfestes nach dem Büdeberg kom-
men. Die ganze Einwohnerschaft des in
Wäldern und Bergen so lieblich eingebetteten
Städtchens weilt hier in der Ausschmückung
ihrer Straßen und Häuser. Die Hotels sind
bereits seit einigen Tagen ausverkauft. Das
Gesprächsthema in der ganzen Umgebung
heißt nun Erntedankfest und Büdeberg.
Die symbolische Bedeutung des Staats-
aktes

Das Erntedankfest auf dem Büdeberg, das
im vorigen Jahre jeden deutschen Menschen
in seinen Sinn, ist bereits zu einem
Begriff geworden für den deutschen Lebens-
willen und für Deutschlands Volkskraft.
Mitten im schönsten deutschen Bauernlande
wird hier am Sonntag der Führer bei dem
Hochfest der Nation unter den Männern vom
Bauernstand, den Trägern deutscher Kraft
und deutschen Zukunftswillen, weilen.

Rund um den Büdeberg

Eine festliche, festfrohe, erwartungsvolle
Stimmung liegt über dem ganzen weiten Ge-
biet, das sich von der Rattenfängerstadt Ha-
meln bis zum alten Kaiserstadt Goslar er-
streckt. Im Mittelpunkt der Gedanken aber
steht der Büdeberg, die allgermanische Kult-
stätte, an der auch in diesem Jahre wieder da-
für Zeugnis abgelegt werden soll, daß das
deutsche Volk sich der Heiligkeit des deutschen
Bodens wieder bewußt geworden ist.

Auf der Fahrt von Hameln zum Festplatz
steht man bereits rings um den kleinen Ort
Ländern große Quartierszelte errichtet, in
denen die Hunderttausende untergebracht
werden, die mit den 200 Sonderzügen, zu
Fuß, zu Rad und zu Wagen kommen wer-
den.

Die Organisationsleitung hat ihren Sitz
in Hagenwiesen aufgeschlagen. Die Hauptar-
beit liegt in den Händen von Regierungsrat
Gutterer und des stellv. Reichspropaganda-
leiters Fischer. Seit Wochen ist die Organi-
sationsleitung hier tätig. In diesen letzten
Tagen aber haben die leitenden Männer
kaum noch Schlaf. Heute, Freitag vormittag,
werden mit dem stellv. Reichspropaganda-
leiter noch einmal die Anlagen des Kund-
punkts einer eingehenden Besichtigung und
gründlichen Prüfung unterzogen.

In den Vormittagsstunden ist der Nebel
so dicht, daß man kaum zehn Schritte weit
sehen kann. Ein Wind aus dem Festplatz ist
noch nicht möglich. Dieser Nebel aber läßt
einen feunigen Tag an, und erst in den
Mittagsstunden hebt sich der Nebelvorhang
allmählich und nun kann man einen weiten
Raum übersehen. Viele Hunderte von

Händen sind noch tätig, um die letzten Ar-
beiten zu erleichtern. Wieder steht wie im
Vorjahr die Tribüne, von der aus der Führer
und die Reichsminister sprechen werden,
unten im Tal, die Tribüne für die Ehren-
gäste oben auf dem Bergesgipfel am Wal-
destrand. Auf den Bergeshängen werden die
Hunderttausende von Volksgenossen ihren
Platz finden. Eine dreifache Reihe von Fah-
nenmasten führt vom Tal hinauf zum Berg.
Der verantwortliche Mann für dieses Organi-

festplatz auferstehen Bergeshänge. Er steht eine
große Zeltstadt, in der etwa 8000 Angehö-
rige des Arbeitsgauzes 18 Niederlagen Auf-
nahme finden. 600 Zelte werden hier in
Form eines großen Hakenkreuzes errichtet.
Große Tankwagen bringen das nötige
Wasser in das Lager. Die Reichswehr wird
wieder vor den Volksmassen am Sonntag
einige Übungen vorführen. Große Pontons
werden durch Reichswehrkraftwagen heran-
gefahren.



Nach einem Original von Hoffmann-Eitz

Und wieder wuchs in deutschen Gauen
So wunderbar das liebe Brot!
Der Schöpfer ließ die Himmel blaun
Und dachte unserer deutschen Rot!
In unerhärten Strengependen
Gab er des Kornes reife Saat,
Die hoffend einst mit treuen Händen
Der Bauer streute früh und spat.

Wir stehen dankbar im Gedanken!
Die deutsche Ernte groß und weit
Will unsere Blicke aufwärts lenken
In einer gottgeschenkten Zeit!
Wie auf dem Feld des Antrasts Mühe
Verdientet mich der edlen Kraft,
So gab uns Gott in seiner Güte
Den Führer, der das Gute schafft!

tionstwert ist wieder der Reichsminister für
Volkswirtschaftung und Propaganda, Dr.
Goebbels, der alle in Betracht kommenden
Wesentlichen seines Ministeriums für diese
Aufgabe eingesetzt hat.

Das große Feldlager des Arbeitsdienstes

Die Vorbereitungen sind bekanntlich zum
allergrößten Teil vom Arbeitsdienst geleistet
worden. Seit Monaten waren rund 1800
Arbeitsmänner der Arbeitsgruppe 203 De-
nwald, bei Westfalen, hier tätig. Dem Ar-
beitsdienst wird eine besondere Ehre zu-
teil. In dem Tal zwischen dem Büdeberg
und dem Ehrberg mit dem Blick sowohl auf
die Erhebung des Führers, wie auf den zum

Nicht weniger als vier Riesenpontonsbrül-
len sollen Freitag und Samstag noch von
den Pionieren über die Weiser geschlagen
werden, um die amarschierenden Kolonnen
leichter auf den Festplatz zu bringen. Ein
Trommler-Flugzeug kreuzt hoch oben am
Himmel und erkundet mit seinen Kunstflügeln
die zunächst mit blohem Oberkörper noch schaf-
fenden jungen deutschen Menschen. In den
Dörfern um den Büdeberg herrscht das be-
reits vom Vorjahr her gewohnte Treiben.
Die Bevölkerung schmückt ihre Häuser. Auf
allen Straßen marschieren die Arbeitsmän-
ner in Kolonnen. Mit den Lautsprechern
werden Sprechversuche unternommen. Ueber-
all noch Arbeit, überall Freude am Leben.

Volklicher Kurzbericht

Berlin, 28. September.

Noch gibt es Volksgenossen, vor allem in
den Städten, die der Bauernpolitik des
nationalsozialistischen Staates nicht das ge-
nügende Verständnis entgegenbringen. Wie
erst es aber dem Staate damit ist, beweist
folgender Fall: Das Erbhofgericht in Dres-
den hat einer Bäuerin, Mutter von sieben
Kindern, als Erbhofbäuerin gerichtlich ein-
getragen, weil sie den Nachweis erbracht,
daß ihr Mann sich um den Hof in seiner
Weise gekümmert und sie allein den Hof in
die Höhe gewirtschaftet hatte. Sie ist damit
die erste Erbhofbäuerin geworden.

Landbrüden, 28. September.

Rat Braun, der sagrländische Separati-
stischen Führer, hat ein paar neue Gestalten ge-
funden, die sich vor seine reichlich besiedelte
Weste stellen. In seiner „Volkstimme“ ver-
öffentlicht er einen Aufruf „Deutsche sprechen
zu Euch“, der u. a. folgende Unterzeichneten
trägt: Heinrich Mann, Thomas Mann,
Klaus Mann, der Schwelgerschänder, Pro-
fessor Gumbel, für den die deutsche Welt-
kriegstoten auf dem „Felde der Ehre“ ge-
fallen sind, Ernst Toller, Alfred Kerr,
Erwin Piscator, Leopold Schwar-
zschild, Alfred Kantorowicz, Georg
Bernhard, von Feuchtwanger und
so fort eine ganze Ansammlung von Namen aus
dem Stamme Levi. Daß sich diese Galerie
zweifelhafter Ehrenmänner noch „Deutsche“
nennt, ist ein Kolossal der Weltgeschichte; daß
aber Rat Braun diese Sammlung vor seinen
Karten spannt, bestätigt das Sprichwort, daß
nur Lumpen bescheiden sind — denn wer
versteht sonst auf dieses Museum verbinde-
ter „deutscher Kulturbewirter“? Doch nur
ein Lump!

Wien, 28. September.

Die österreichische Regierung teilt mit, daß
der frühere österreichische Gesandte in Rom,
Dr. Kintelen, in Folge seines angeblichen
„Selbstmordversuches“ am 25. Juli noch
immer an Nahrungsercheinungen und an
„Gedächtnisschwäche“ leide. Es sei so-
gar eine Untersuchung seines
Geisteszustandes notwendig. Da den
eingeweihten Kreisen bisher von geistigen
Störungen Dr. Kintelens nicht das geringste
bekannt war, liegt die Vermutung nahe, daß
gewisse Kreise an der „Gedächtnisschwäche“
Dr. Kintelens und an einer Stimmungsmache
für seine Ueberführung in eine Verwah-
ranstalt ein ganz besonderes Interesse
haben. Zeigt doch die ganze Handhabung
der Untersuchung der Ereignisse vom
25. Juli deutlich genug, daß man mit des
„Protestanten“ Ulrich von Hutten Wahl-
spruch „Die Wahrheit muß herrschen!“ aber
schon gar nichts zu tun haben will.

Prag, 28. September.

Die Tschekoslowakei als „Hort der Demo-
kratie“ läßt sich die Befürsorgung der Demo-
kraten ganz besonders angelegen. Selbstver-
ständlich nur der Demokratie wegen hat
man die NSDAP und die Deutsche Natio-
nalspartei verboten und die von ihnen inne-
gehabten Mandate den bereits am Krepier-
stadium hangenden Demokraten und Marxi-
sten geschenkt. Außer im Exil gegen die
Deutschen sind vor allem die Marxisten, die
sich auch der Sudetendeutschen
Helmutront Konrad Henlein
den schärfsten Kampf angelegt haben; sie
wollen diese Bewegung „im Interesse des
Schutzes der Demokraten“ genau kontrol-
lieren. Man kennt diese „demokratischen
Kontrollen“, sie sind der lebendigste Beweis
für das Demokratieum der um ihre Hände
bangenden Marxisten.

Paris, 28. September.

Die „Jour“ aus sicherer parlamentarischer
Quelle erfahren haben will, wird Minister-
präsident Doumergue in der heute stattfin-
denden Kabinettsbesprechung seinen Entschluß
mitteilen, die Nationalversammlung für den
20. Oktober nach Versailles einuberzu-

